

ember 1941  
n (Schule)  
alen wird in  
ale mit Lehr-  
rei Lehrjahre  
n Kalen, bei  
irliche Schulen  
die Schulpf  
en. Der Zeit  
  
Klasse  
nd ihre Neb-  
stragen. Die  
ede Klasse  
ieb wird am  
  
n, Th. Staat-  
haußen, 23  
  
pingen, 268  
46, ff-Sport  
  
Kette Gräfin  
  
rundenlamp  
n Kampfgei  
Kflieger über  
denichtstump  
te.  
  
im Ringen  
ann den Nöl-  
elln mit 52  
Pantzen er  
  
erlamp Glo-  
auern.  
  
g am Hiltens-  
temberg 106  
) Seit We-  
umwolle Ep  
  
a. K. verteil  
auf das Kap-  
  
m Geschäfts-  
amungen, die  
werden. Der  
rückgegangen.  
ausgewiesen,  
erhöht und  
on 0,40 Mil-  
  
r, Karlsruhe,  
ne Dividende  
  
st  
  
ort zwar bei  
r ruhezeit er  
on Sie lieber  
  
st  
  
Drogerie.  
  
Sept. 1941  
  
je herglücker  
Krankheit  
ferec lieben  
  
aier  
  
nders sagen  
seine trotz-  
die vielen  
en innigen  
  
angehörigen  
  
er  
  
zu 27, 8. 4. 1. 1.  
habe ich mich  
einer Freude  
gesundheitlich  
besch. Perm.  
1941.

# Der Gefellschaffter

Amtsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Kernsprecher: Nagold 429 / Anschrift: „Der Gefellschaffter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55  
Druckanschrift: „Gefellschaffter“ Nagold / Postfach 5113 / Bankkonto: Volksbank  
Nagold 856 / Girokonto: Kreispostkasse Calw Hauptzweigstelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1 Spalte mm-Zeile oder deren Raum 6 Pfa., Stellensuche, 11. Anzeigen, Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 5 Pfa., Text 24 Pfa. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigen-Akzeptanzfrist ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 212

Mittwoch, den 10. September 1941

115. Jahrgang

## Ein neues grauenvolles Verbrechen der Sowjets

Hunderttausende Wolgadeutsche sollen nach Sibirien verbannt werden — Unter dem Vorwand der Umstellung — Das abgenutzte Zweckmärchen von der 5. Kolonne als Vorwand — Bewußter Vernichtungsversuch eines wertvollen Bauernvolkes

DNB Berlin, 9. Sept. Laut einer Echango-Telegraph-Meldung aus Moskau und laut in Neupostern Blättern in Großaußen veröffentlichten Berichten haben die bolschewistischen Machthaber der Kette ihrer Verbrechen eine neue ungeheuerliche Schandtat hinzugefügt. Nach der Echango-Telegraph-Meldung hat der Oberste Rat der Sowjetunion beschlossen, sämtliche Wolgadeutsche nach Sibirien umzusiedeln. „Die Umstellung ist“, so heißt es in der Meldung weiter, „bereits begonnen und steht unter der Leitung des Verteidigungsrates, dessen Vorsitzender Stalin ist. Der Erlass, der am 28. August durch Kollin unterzeichnet wurde, besagte, a.: „Laut verlässlichen Informationen, die bei den Militärbehörden einlaufen, befinden sich Tausende, wenn nicht Zehntausende von Mitgliedern der 5. Kolonne im Wolgagebiet.“

Die unter den fadenscheinigen Gründen von Stalin angeordnete Verschiebung der gesamten Wolgadeutschen Bevölkerung nach Sibirien stellt ein neues grauenvolles Verbrechen der Sowjets dar. Diese „Umstellung“ kommt, wenn man das organisatorische Unvermögen und die nur zu oft ersichtliche völlige Gewissenlosigkeit der Bolschewiken in Betracht zieht, dem Versuch der bewußten Vernichtung gleich.

## Der deutsche Wehrmachtsbericht

Veningrad von allen Landverbindungen abgeschnitten

Luftangriffe auf Veningrad und Moskau — Vier Handelschiffe mit 21.500 BRT. von U-Booten versenkt — Feindliche Schiffe vor Suez erfolgreich bombardiert — Tapferer Einsatz des Artilleriegeschwaders „Bremse“ zum Schutze eines deutschen Geleitzuges

DNB. Aus dem Führer-Hauptquartier, 9. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, haben schnelle Divisionen des deutschen Heeres, von Kampfverbänden der Luftwaffe hervorragend unterstützt, ostwärts Veningrad die Kema in breiter Front erreicht. Die Stadt Schlüsselburg am Ladoga-See wurde von einem Infanterieregiment im Sturm genommen. Damit ist der deutsch- finnische Ring um Veningrad geschlossen und die Stadt nunmehr von allen Landverbindungen abgeschnitten.

Kampfflugzeuge bombardierten am gestrigen Tage und in der letzten Nacht Rüstungs- und Versorgungsbetriebe in Veningrad. Ein weiterer Nachtangriff der Luftwaffe richtete sich gegen Moskau.

Unterseeboote versenkten im Nordatlantik vier Handelschiffe mit zusammen 21.500 BRT.

Auf der britischen Insel bombardierten die Luftwaffe in der Nacht zum 9. September militärische Anlagen in der Grafschaft Dorset und Hafeneinrichtungen von Great Yarmouth.

Ein Angriff deutscher Kampfflugzeuge in der Nacht zum 8. September auf feindliche Schiffe im Golf und auf der Meeresstraße von Suez hatte großen Erfolg. Ein Tanker von 7000 BRT. wurde versenkt, fünf weitere große Handelschiffe schwer beschädigt.

Der Feind zog in der letzten Nacht nach West- und Südwestdeutschland ein. Durch Bombenwurf auf Wohnviertel, vor allem in Kassel, hatte die Zivilbevölkerung Verluste an Toten und Verletzten. Artillerie ließ trotz eines der angreifenden britischen Bomber ab.

Bei der Durchführung von Geleitaufgaben zur Versorgung der im äußersten Norden kämpfenden Truppen ließ das Artilleriegeschwader „Bremse“ (1490 BRT.) in nordnorwegischen Gewässern bei schlechter Sicht überraschend auf britische Seekreuzerkräfte, die aus einem Kreuzer und zwei Zerstörern bestanden. Zum Schutze des Geleits nahm die „Bremse“ den Kampf gegen die überlegenen feindlichen Kräfte auf und ging nach einem kurzen harten Gefecht durch mehrere Torpedotreffer verloren. Sämtliche Schiffe des Geleitziuges erreichten infolge des tapferen Einsatzes der „Bremse“ unbeschädigt ihren Bestimmungsort. Ein Teil der Besatzung ist gerettet.

Schlüsselburg und das Großkraftwerk von Dubrowka

DNB. Berlin, 9. Sept. Schlüsselburg, das am 8. 9. von einem deutschen Infanterieregiment im Sturm genommen wurde, ist eine Stadt von rund 10.000 Einwohnern und liegt 40 Km. von Petersburg am Austritt von Nema aus dem Ladogasee.

In der Nähe von Schlüsselburg liegt das auf Torf basierende Großkraftwerk von Dubrowka. Es hat eine Kapazität von über 20.000 Kilowatt und ist mit Petersburg durch eine Hochspannungsgleitung verbunden. Dieser Kraftwerk liefert einen im Bewehrung fallenden Anteil des Stromes für die Energieversorgung der Stadt Petersburg. Nach dem Ausfall der Wasserkraftwerke am Wolchow und Swir ist damit ein weiterer bedeutender Stromlieferant für die Petersburger Industrie ausgeschieden.

## Der italienische Wehrmachtsbericht

Erfolgreiche Bombenangriffe auf britische Stellungen in Nordafrika — Englische Truppen in Ostafrika versprengt

DNB. Rom, 9. Sept. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Tobruk-Front lebte die Tätigkeit unserer Artillerie, Deutsche und italienische Luftwaffenverbände haben in Tobruk, Marja Matruh, Giarabub und Sidi Barani erfolgreich Munitionslager, Artilleriestellungen, militärische Anlagen, Truppenunterkünfte und Versammlungen von Kraftfahrzeugen bombardiert. Deutsche Jäger haben bei einem Angriff auf den Flugplatz von Sidi Barani eine Hurricane am Boden zerstört.

In der vergangenen Nacht haben feindliche Flugzeuge von neuem Palermo überflogen und einige Bomben geworfen, die fast alle ins Meer fielen. Es entstand geringer Schaden, der Angriff forderte keine Opfer. Die Verluste unter der Bevölkerung von Palermo, die durch den feindlichen Angriff von nordwestlicher Seite erlitten, sind auf 27 Tote und 58 Verletzte geteilt. Die Haltung der Bevölkerung war an Ruhe und Disziplin mangellos.

In Ostafrika machten unsere vorgeschobenen Abteilungen des Stützpunktes am Berg von Cuquardt am 6. September einen Ausfall und versprengten die feindlichen Truppen, die ihnen gegenüberstanden. Im Gebiet von Uogheji wurden bei einem Angriff aus der Luft dem Feind schwere Verluste beibracht. Der Dampfer „Speria“ wurde von einem feindlichen Unterseeboot im mittleren Mittelmeer versenkt. Die Besatzungsmitglieder retteten sich alle auf dem Schiff befindlichen Personen und Besatzungsmitglieder.

In der letzten Nacht griffen Verbände der italienischen Luftwaffe die See- und Luftstützpunkte der Insel Malta an, es entstanden Brände und großer Schaden wurde verursacht. Einem unserer Flugzeuge ist nicht von dem Unternehmen zurückgekehrt.

## Sechs neue Ritterkreuzträger des Heeres

DNB. Berlin, 9. Sept. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalleutnant Fischer von Wettersthal, Kommandeur einer Infanterie-Division; Generalleutnant Ottenbacher, Kommandeur einer Division; Generalmajor Boltensherz, Kommandeur einer Infanterie-Division; Oberst Friede, Kommandeur eines Infanterie-Regiments; Major Dr. Wilschell, Bataillionskommandeur in einem Schützenregiment; Oberfeldwebel Ziegler, Zugführer in einem Schützenregiment.

## Noch sechs Auszeichnungen mit dem Ritterkreuz

DNB. Berlin, 9. Sept. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberst Bohmann-Combrink, Kommandeur eines Schützenregiments; Oberleutnant von der Reden, Kommandeur einer Radfahrabteilung; Major Holzbauer, Bataillionskommandeur in einem Panzer-Regiment; Hauptmann Grassau, Bataillionskommandeur in einem Infanterieregiment; Oberleutnant Haun, Adjutant in einem Infanterieregiment; Leutnant Henz, Kompanieführer in einem Radfahrabteilung.

## Deutsche Flak leistet Hervorragendes

Von einer Batterie drei Kanonenboote, Motorschiff, Schlepper und Fähre vernichtet — Flakzug schoß innerhalb 15 Minuten vier Sowjet-Bomber ab

DNB. Berlin, 9. Sept. Bei dem deutschen Vorstoß an die Nema, der die vollständige Einschließung der Sowjets im Raume von Petersburg zur Folge hatte, zeichnete sich eine deutsche Flakbatterie unter Führung eines Oberleutnants bei der Bekämpfung bewaffneter sowjetischer Schiffe besonders aus. In kürzester Zeit wurden drei Kanonenboote vernichtet. In der ersten Reihe der Flakbatterie in Stellung gebracht und richteten ihre Kohlen gegen die Schiffsflotte. In kürzester Zeit wurden drei Kanonenboote, ein bewaffnetes Motorschiff, ein bewaffneter Schlepper und eine Fähre vernichtet. Zwei weitere Kanonenboote wurden schwer beschädigt. Ein Leutnant dieser deutschen Flakbatterie, der wegen des Ausfalls seines Richtantriebes selbst kein Geschütz bediente, setzte trotz schwerer Verwundung das Feuer solange fort, bis die sowjetischen Schiffe vernichtet waren.

DNB. Berlin, 9. Sept. Deutsche Flak-Einheiten leisteten Tag für Tag im Abwehr- und Erdkampf an der Ostfront Hervorragendes.

Während der Kämpfe an der Desna sicherte ein Zug einer leichten Flakbatterie eine wichtige Brücke. Die Bolschewisten versuchten durch einen Luftangriff diese Brücke zu zerstören. Der

## Zwei englische Bomber abgeschossen

DNB. Berlin, 9. Sept. In den Mittagsstunden des 8. September flogen drei britische viermotorige Flugzeuge in das nordwestliche Rüstengebiet ein und warfen aus großer Höhe einige Sprengbomben ab, durch die zwei Norwegier getötet wurden. Deutsche Jäger nahmen die Verfolgung auf und schossen über See zwei von den drei angreifenden schweren Bombern ab. Nur einer der großen Maschinen gelang es, im Schutze von Wolken zu entkommen.

## Sowjetterror in Iran verstärkt sich

DNB. Stockholm, 9. Sept. Nach einem Eigenbericht von „Östborsgs Posten“ aus Ankara berichten iranische Flüchtlinge, die in Ankara ankamen, daß die sowjetischen Militärbehörden in den von ihnen besetzten Bezirken einen ungeheuren Terror ausübten. Die Verhaftungen von Personen, die wegen ihrer antibolschewistischen Einstellung bekannt waren, dauerten an; viele von ihnen habe man ohne jede Gerichtsverhandlung erschossen. In Teheran seien — so geht aus den letzten Berichten hervor — jetzt bereits 67 Iraner erschossen und mehrere hundert verhaftet worden. Von den Verhafteten sei eine ganze Anzahl in das Innere der Sowjetunion verschickt worden.

## Luftangriffe auf die rückwärtigen Verbindungen

Berlin, 9. Sept. Die im mittleren und südlichen Kampfabschnitt der Ostfront eingeleiteten Teile der deutschen Luftwaffe richteten am 8. September ihre Angriffe wieder in großem Ausmaß gegen die rückwärtigen Verbindungen der Bolschewisten. Insbesondere wurden die vom Osten zur Front führenden Eisenbahnlinien mit vielen Bomben belegt und an zahlreichen Stellen unterbrochen. Bei diesen Angriffen wurden Bahnhöfe, Anlagen, abgestellte und fahrende Eisenbahnzüge in großem Umfang zerstört und beschädigt. Außerdem wurden zwei Kanonenzüge durch Volltreffer vernichtet. Im gleichen Raum unterhüteten Kampf- und Sturzflugzeuge die Operationen des deutschen Heeres. 12 Batterien mit etwa 60 Geschützen lagen unter deutschem Bombenhagel und wurden zum Schweigen gebracht. Die sowjetischen Bedienungsmannschaften erlitten dabei schwere Verluste.

## Die Luftwaffe am nördlichen Frontabschnitt

Berlin, 9. Sept. Stacks Kräfte der deutschen Luftwaffe richteten ihre Angriffe in ununterbrochenem Umlauf gegen die südlich des Ladoga-Sees sich zusammendrängenden Massen der von den Deutschen und von Norden durch die Finnen zurückgeworfenen Sowjetverbände. Wie an den vorausgegangenen Tagen waren die Verluste der Bolschewisten auch am 7. September wieder außerordentlich hoch. Die Zahl der zerstörten Fahrzeuge und anderen Kriegsgüter sowie die blutigen Verluste der Sowjets sind sehr erheblich. Die Bolschewisten verladen, mit Schiffen und Schleppplänen Material und Menschen auf dem Ladoga-See zu befördern und die deutschen Truppen von See aus zu bekämpfen. Die Luftwaffe wachte sich auch ständig gegen diese Ziele und beschädigte drei Kanonenboote und acht Schlepppläne schwer. Bei der Unterbrechung von Angriffen der deutschen Infanterie setzten deutsche Kampfflugzeuge und Jagdflieger eine Batterie außer Gefecht und beschädigten zahlreiche Motorfahrzeuge.

Deutsche Kampfflugzeuge versenkten am 7. September im Finnischen Meerbusen zwei Handelschiffe der Sowjets von zusammen 6000 BRT. und zwei bolschewistische Schnellboote in der Nähe der Insel Osel. Ein Transporter wurde durch Bomben beschädigt.

Deutsche Truppen, die am 8. September an einer Stelle in den gewonnenen Räumen Säuberungsaktionen nach versprengten Sowjetreitkräften durchführten, vernichteten hierbei zahlreiche kleinere versprengte Einheiten. Insgesamt wurden bei diesen Aktionen 500 Gefangene gemacht.

eingesetzte Flakzug nahm die anfliegenden Sowjetbomber unter anhaltendes Feuer, schoß innerhalb von 15 Minuten unter dem Kommando eines Leutnants vier der Angreifer ab und zwang die übrigen zum Abbrechen. Durch die heftige Abwehr gelang es den Bolschewisten nicht, Bomben abzuwerfen.

Damit wurde die Zerstörung des wichtigen Fluhüberganges verhindert und der schnellere Vormarsch auf das feindliche Ufer ermöglicht.

## Fernkampfbatterien beschossen englischen Geleitzug

DNB. Berlin, 9. Sept. Fernkampfbatterien der deutschen Kriegsmarine nahmen in der Nacht zum Dienstag einen britischen Geleitzug im Seegebiet von Dover unter Feuer. Schon nach den ersten Schüssen löste sich der Geleitzug auf und die einzelnen Schiffe versuchten, sich nach allen Richtungen dem deutschen Feuer zu entziehen. Daraufhin belegten die deutschen Fernkampfbatterien die einzelnen britischen Handelschiffe wirkungslos mit Granaten.









# Aus Nagold und Umgebung

Tapfer sein ist alles! Denn wie sollte man das Kotwendige tun ohne Tapferkeit?  
18. September: 1918 Kämpfe der Heeresgruppe Madansen am Ebin- und Alabshant in Rumänien — 1918 Karl Peters gestorben. — 1919 Diktat von St. Germain.

## Aus den Organisationen der Partei

### VdM-Hauswirtschaftsschule Unterhausen

Der VdM-Obergau Württemberg hat für VdM-Führerinnen und VdM-Frauen zum Zweck einer kurzfristigen Ausbildung in der Hauswirtschaft die Hauswirtschaftsschule Unterhausen eingerichtet. Die Kurse dauern 6 Wochen. Die Schule selbst wird von städtisch geprägten Hauswirtschaftslehrerinnen geleitet. Die Kurse sind wie folgt: 29. 9. bis 8. 11. 41; 11. 11. bis 19. 12. 41; 12. 1. bis 21. 2. 42; 23. 2. bis 2. 4. 1941. Anmeldungen nimmt der VdM-Untergau Schwarzwald (401), Hirzau, Haupt der Jugend, entgegen.

## Meldepflicht für Wehrpflichtige

### Verordnung über Wehrüberwachung geändert

Durch Verordnung des Chefs des Oberkommandos der Wehrmacht und des Reichsinnenministers sind die Meldepflichten der Wehrordnung über die Wehrüberwachung geändert worden. Der Wehrpflichtige des Wehrdienstjahres hat danach der zuständigen Wehrersatzdienststelle zu melden: 1. Jeden Wechsel der Wohnung oder des dauernden Aufenthalts innerhalb des Wehrdienstbezirks; 2. den Eintritt einer Keise oder einer Wanderschaft, wenn die Abwesenheit länger als 14 Tage dauern wird; 3. die Aufnahme einer Arbeit außerhalb des Aufenthaltsortes, wenn die Abwesenheit länger als 14 Tage, aber nicht länger als 60 Tage dauert; 4. die Rückkehr von einer Keise, einer Wanderschaft oder der Aufnahme einer Arbeit außerhalb des Aufenthaltsortes; 5. die Entlassung auf dem aktiven Wehrdienst. Verordnungsformblätter für die Meldungen liegen bei den Polizeibehörden und zum Teil auch bei den Arbeitsämtern zur Verfügung.

Das ist beim Eintritt einer Keise nicht übersehen lassen, daß sie länger als 14 Tage dauern würde, so ist die Meldung unverzüglich nachzubringen. Alle Meldungen sind mündlich oder schriftlich innerhalb von 48 Stunden zu erstatten. Wehrpflichtige dürfen bei Auslandsreisen nicht mitgenommen werden.

## Weiterbildung zum Hauptkulturbetreuer

Eine ausreichende Zahl von Lehrkräften ist die Voraussetzung für die geplante Hauptschule im ganzen Reich. Das Reichserziehungsministerium im Reichs-Lehrerbund legt Richtlinien vor, nach denen die Ausbildung soweit als möglich auf dem Wege des Selbststudiums erfolgen solle. Dazu sollten mehrwöchige Einführungslehrgänge ansetzen, die Weg und Ziel der autodidaktischen Arbeit zeigen, ferner mehrwöchige abschließende Lehrgänge, die Gelegenheit geben, vorhandene Lücken auszufüllen, Unterrichtsbücher und Wohnensindikat. Grundlag müsse sein, daß die Weiterbildung des Volksschullehrers zum Hauptkulturbetreuer freiwillig sei, daß die planmäßige Lenkung durch den Staat kostenlos erfolge und daß dem einzelnen Lehrer gestattet sei, nach den verschiedenen Möglichkeiten die Weiterbildung selbst zu wählen.

## Gestehungsbeihilfe für Anfernlänge

Die Reichsrechnung der Arbeit haben die Zahlung von Erziehungshilfen an Anfernlänge im Beruf der Bürogehilfin geregelt. Bei einer Anfernlänge von zwei Jahren wird im 1. Halbjahr die für die erste Hälfte des 1. Lehrjahres tariflich festgesetzte Erziehungshilfe für die erste Hälfte des 1. und 2. Halbjahr die für die erste Hälfte des 2. Lehrjahres, im 3. Halbjahr die für die erste Hälfte des 3. Lehrjahres. Höhere Beihilfen sind nicht zulässig.

## Ein beliebtes Nahrungsmittel

Seit altersher sind die Holunder- oder Hliederbeeren ein beliebtes Nahrungsmittel. Mehr denn je sollte heute die Hausfrau dafür Sorge tragen, daß diese teils im Garten, teils wildwachsenden Beeren reiflos abgeerntet werden, da sie außerordentlich hohe Nährwerte besitzen. Ihr Gehalt an Vitamin B übertrifft alle anderen Früchte, Vitamin A und das gegen Scharbott schützende Vitamin C sind ebenfalls in reichem Maße vorhanden. Für den Vorratsbestand sind die Früchte sehr geeignet. Holunderbeerenmarmelade gibt einen zuckrigen Brotaustrich, und Holunderbeerenrost läßt sich hernach für die verschiedensten Speisen verwenden. Am ein angenehmes erfrischendes Getränk im Hause zu haben, bereitet man aus einem Teil der Beeren Holunderbeerenmost. Will man die Früchte durch Trocknen haltbar machen, achte man darauf, daß sie im Schatten ausgelegt werden. Beim Frischverbrauch können nicht nur köstliche Suppen hergestellt werden, sondern durch Mehlsuppe oder Grießauflauf sind die Vorspeisen auch zu einem sättigenden Mittagessen zu erweitern. Holunderbeerenpaste wird mit Cognac abgedickt und mit Vanillenzucker gereicht. Sämtlichen Gerichten kann man Apfelsüßchen beifügen, wodurch der würdige Beerenaroma noch verfeinert wird. Weniger bekannt

dürfte es sein, daß sich grüne Holunderbeeren als Kapern verwenden lassen. Nachdem die Beeren abgestreift und gewaschen sind, werden sie über Nacht leicht eingelegt. Am nächsten Tage füllen man sie in kleine Flaschen und bedecken sie dann mit Weinessig.

## Zur Berufswahl der Jugend

### Der Kaufmann im Einzelhandel

Der Nachwuchs einsatz in den kaufmännischen Berufen war in den letzten Jahren vor dem Kriege dadurch gekennzeichnet, daß der Andrang der Jugendlichen zu diesen Berufen groß war. Man konnte aber feststellen, daß sich die Regelung bei den männlichen Jugendlichen überwiegend auf die kaufmännischen Berufe in Industrie und Großhandel beschränkte. Welche Bedeutung aber dem durch gute Fachkräfte unterstützten Einzelhandel zukommt, hat sich gerade in den ersten Wochen nach Kriegsausbruch gezeigt. Ohne die sachkundigen Mitarbeiter des Einzelhandels wäre es sicher nicht möglich gewesen, die Schwierigkeiten der Umstellung in der Verbraucherversorgung auf die Kriegswirtschaft mit so geringen Reibungen durchzuführen.

Die Leistung des Einzelhandels ist von der Güte der Arbeit der einzelnen Mitarbeiter mehr abhängig, als von der technischen Rationalisierung der Betriebe. 34 Milliarden RM., das ist fast die Hälfte des deutschen Volkseinkommens, gingen im Jahre 1935 über den Ladentisch des Einzelhandelskaufmanns. Einen gewaltigen Warenstrom hatte er also von der Erzeugung zum Verbraucher zuzuführen und dabei sowohl die volkswirtschaftlichen Gesichtspunkte als auch die Interessen und Wünsche seiner Kunden wahrzunehmen. Vor allem gehören die Hausfrauen zu den Kunden des Einzelhandels, aber auch viele Handwerker, je, so alle Volksgenossen kommen mit dem Einzelhandelskaufmann täglich in Verbindung. Seine Möglichkeiten, den Verbrauch der Waren zu steuern, sind außerordentlich groß.

Aus dem weiten Markt muß der Einzelhandelskaufmann die für seinen Kundenkreis richtige Ware auswählen. Er muß also einen guten Einblick in alle Erzeugungsgebiete haben. Eine gute Warenkenntnis ist auch notwendig, um das Richtige auszuwählen zu können. Zum richtigen Einkauf gehört ferner das Gefühl dafür, wann die einzelnen Warenarten verkaufsbereit im Lager liegen müssen. Um die Ware vom Ort der Erzeugung mit dem geringsten Kostenaufwand an den Verbraucher heranzubringen, braucht der Einzelhandelskaufmann umfassende betriebswirtschaftliche Kenntnisse, denn jede Möglichkeit der Kosteneinsparung muß ausgenutzt werden. In der Wahl der richtigen Transportmittel, in der schärfsten Rationalisierung des eigenen Betriebes, in der Ausnutzung von Vergünstigungen beim Einkauf usw. erwirkt sich der richtige Kaufmann und legt die Quelle des eigenen Erfolges ebenso wie die Gewähr für ein volkswirtschaftlich rationelles Arbeiten. Die Lehrdauer beträgt drei Jahre und wird nach dem Lehrvertrag der Reichswirtschaftskammer abgeschlossen. Den Abschluß der Lehre bildet die vor der Industrie- und Handelskammer abzulegende Kaufmanns-Hilfsprüfung.

## Lob des Lachens

Das Lachen hat man einmal das Sicherheitsventil des Gemütes genannt. Gleich dem Weinen ist es eine Gefühlsentladung. Es vertritt uns die Wesenart eines Menschen. „Der Mensch zeigt sich in seiner Wesenart nie überzeugender, als wenn er lacht.“ — Dieser Ausspruch eines bedeutenden Mannes ist ohne Zweifel richtig. Kinder geben sich am natürlichsten, sie lachen kaum anders als „haha“ und „hili“. Dabei die Jungen das „a“ bevorzugen, die Mädchen das „i“. So kommt es, daß ein Mann, der mit „haha“ lacht, fast immer in den Verdacht kommt, er sei ein wenig weiblich veranlagt, während man von einer zarten Schönheit, die beim Lachen das „a“ verwendet, den Eindruck hat, als sei sie zu burlesk geraten. Zwischen „haha“ und „hili“ liegt das gemischte „hehe“, das häßlichen Charakteren eigen sein soll; bedenklich ist wohl ein Lacher, der das hinkere „a“ herausspringen läßt. Dagegen ist das „hohe“ das Lachen eines sanguinischen Temperaments.

Aber abgesehen von der Verschiedenheit der Vokale, liegt auch unendlich viel in der Art und Weise, wie man lacht. Das Lachen verbietet nichts. Am Lachen erkennt man den klugen, weiterfahrenden, zufriedenen Menschen und auch den Narren, der immerfort und meistens ohne jeden Grund lacht. Am Lachen erkennt man aber auch die durch Unglück still gewordenen Stiefkinder des Schicksals.

„Lachen heilt“ hat einmal ein griechischer Weiser gesagt. Wohl dem, der lachen kann, dessen Humor aus der Tiefe des Herzens kommt. Das oberflächliche, leichtsinnige Lachen unterscheidet sich stark von dem, das aus der Tiefe des Gemütes stammt. Der einseitige Witzbold, der die Verantwortung jeder schwierigen Frage mit einem unpassenden Scherz beiseite schieben will, bringt niemanden zum Lachen. Man kann herzlich, lustig, lebenswürdig, traurig, herzlich, kalt lachen — ja sogar gelächert und dumm. Die verschiedensten Schwingungen des Fühlens und Denkens finden im Lachen und Lächeln ihren Ausdruck.

Die echte naturhafte Fröhlichkeit öffnet die Seele für die Schönheiten des Lebens und macht uns um wahre Freuden reicher. Sorgen wir dafür, daß die Seele zu unserem Zweckfühler einer härteren und blühigeren Beziehung hat als zu unserer Welt!  
Horst Seemann.

— Jeder Obstbaum braucht seinen Raum. Bei der Herbstpflanzung soll vor allem darauf Rücksicht genommen werden, daß wenn der Obstbaum gedeihen soll, seine Wurzeln genügend Raum zu einem gesunden Wachstum haben müssen und zugleich seine Krone so viel Luft und Licht erhält, daß sie sich so weit als möglich nach allen Seiten ausbreiten kann. So sollen die hochstämmigen Apfel- und Birnbäume mindestens 6-8 Meter voneinander entfernt stehen und die hochstämmigen Pfäulen oder Sauerkräutchen etwa 5-6 Meter, während die halbstämmigen Bäume der gleichen Arten einen Zwischenraum von 4-5 Meter verlangen. Auch Beerensträucher benötigen zu ihrem Wachstum einen gewissen Raum, und zwar Johannis- und Stachelbeeren 1-1,50 Meter. Am genügsamsten sind die Himbeersträucher, die man schon in einer Entfernung von einem halben Meter pflanzen kann.

— Vorsorge für unsere Vögel. Auch in diesem Winter gilt es, mehr denn je den bei uns überwinterten nützlichen Vögeln über die futterarme Zeit hinwegzuhelfen. Selbstgezogene Haun- und Sonnenblumenkörner eignen sich vorzüglich für die Weizensäuerung. Eine wertvolle Beigabe zum Futter für Weichfresser sind getrocknete Wildbeeren, wie rote und schwarze Holunderbeeren, Ebereschbeeren, Hagebutten und Beeren von Weiß- und Rotdorn, die leicht gesammelt und getrocknet werden können. Abfallkörner vom Dreschen und Unkrautkräutern bilden ebenfalls ein wertvolles Vogelfutter.

**Berufsbeginnstermine:**

10. September von 12.47 Uhr bis 6.54 Uhr
11. September von 12.45 Uhr bis 6.55 Uhr
12. September von 12.43 Uhr bis 6.57 Uhr

## Württemberg

### Zwei neue württembergische Ritterkreuzträger

Generalleutnant Fischer von Weikershal war vom Kriegsausbruch bis zum November 1940 Chef des Generalstabes einer Armee. Er hat sich in dieser Stellung hervorgetan und wurde für seine Leistungen mit den Spangen zum K. R. II. und I. Kl. ausgezeichnet. Im Ostfeldzug hat er sowohl in den Kämpfen vom 22. und 23. Juni wie auch am 28. und 29. Juni durch persönliche vorbildliche Tapferkeit und eigene Entschlüsse entscheidend zu den Erfolgen des A.R. beigetragen. Besonders ist sein Verhalten am 28. Juni 1941 hervorzuheben. Durch den selbständigen Entschluß, die Vorausabteilung seiner Division auf Orta anzusetzen und persönlich zu führen, ist es gelungen, die völlige Einkreisung der Sowjets durchzuführen.

Generalleutnant Dittenbacher, der im Feldzug gegen Polen schwer verwundet wurde, hat mit seiner Infanteriedivision großen Anteil an den Erfolgen seines A.R. Er führte seine Division mit großer persönlicher Tapferkeit in vorderster Linie. So zum Beispiel erkundete er persönlich am Feind die Bedingungen für den Einsatz seiner Division bei Sidmannshof an der Düna im feindlichen Feuer. Immer wirkte er durch sein unerfrockenes Beispiel anfeuernd auf seine Truppen.

Generalleutnant Walter Fischer von Weikershal wurde am 15. 9. 1890 in Stuttgart als Sohn eines Offiziers geboren. Er erlangte das Reifezeugnis und trat am 29. 6. 1907 als Fahnenjunker in das Infanterieregiment 121 ein. Im Weltkrieg war er unter anderem Kompanieführer und Regimentsadjutant. 1936 zum Oberst befördert, wurde er zum Kommandeur des Infanterieregimentes 54 ernannt. Als Generalmajor war er 1940 Kommandeur einer Infanteriedivision. Am 14. 2. 1941 wurde er zum Generalleutnant befördert.

Generalleutnant Otto Dittenbacher wurde am 18. 11. 1888 in Ehlingen als Sohn eines Bankiers geboren. Er erlangte das Reifezeugnis und trat am 29. 6. 1907 als Fahnenjunker in das Infanterieregiment 121 ein. Im Weltkrieg war er unter anderem Kompanieführer und Regimentsadjutant. 1936 zum Oberst befördert, wurde er zum Kommandeur des Infanterieregimentes 54 ernannt. Als Generalmajor war er 1940 Kommandeur einer Infanteriedivision. Am 14. 2. 1941 wurde er zum Generalleutnant befördert.

Stuttgart. (Angehören.) Am 8. September wurden beim unachtmalen Ueberfahren der Straße auf dem Platz der St. eine 23 Jahre alte Frau und in der Königstraße bei der Büchsenstraße eine 55 Jahre alte Frau von einem Kraftwagen, einem Personentransportwagen angefahren. Sie haben sich leichere Verletzungen zugezogen. — Am gleichen Abend ist in der Adolf-Hitler-Straße bei der Königstraße eine 41 Jahre alte Frau von

## Was ist ein „Bayer“ Arzneimittel?

Ein „Bayer“-Arzneimittel ist ein Heilmittel aus den weltberühmten „Bayer“-Forschungslabors. Tausende von Ärzten verordnen „Bayer“-Arzneimittel und erzielen damit glänzende Erfolge. Jede „Bayer“-Arzneimittelpackung ist kenntlich am „Bayer“-Kreuz



## 1. Biskuitrezept von Dr. Oetker

**Biskuitschnitten**  
Zut.: 2 Eier, 3 Eßl. Weiser, 100 g Zucker, 1 Päckchen Dr. Oetker Vanillinzucker, 100 g Weizenmehl, 3/4 l (gekochtem Teel.) Dr. Oetker „Budin“.  
**Füllmasse: „Füllmasse“-Arten:**  
1 Päckchen Dr. Oetker „Füllmasse“-Puddingpulver, Zitronen-Gelatin, 1/2 l Sahne, 75 g (gekochte) Eßl. Zucker, abkühlen.  
Z.: Eine 125 g nicht zu süße Marmelade.  
Anb.: 75 g Puderzucker, 1 - 2 Eßl. Speisestärke oder Weiser.  
Man schlägt Eiweiß und Weiser mit einem Schneebesen schaumig und gibt nach und nach 2/3 des Zuckers mit dem Vanillinzucker hinzu. Danach schlägt man so lange, bis eine cremartige Masse entstanden ist. Das Eiweiß wird zu letztem Scherz geschlagen. Dann gibt man unter Rührbewegungen nach und nach den Rest des Zuckers hinzu. Der Scherz muß so fest sein, daß ein Schüssel mit einem Messer leichter bleibt. Er wird auf dem Eigelbström gegeben. Darüber wird das mit „Budin“ gemischte Mehl gestrichelt. Man zieht alles vorsichtig unter vom Eigelbström. Der Teig wird etwa 1 cm dick auf ein mit gelbem Papier belegtes Backblech gestrichelt. Damit er an der offenen Seite des Backbleches nicht auslaufen kann, stellt man das Papier unmittelbar vor dem Teig zur Stelle, so daß ein Rand entsteht.  
Backzeit: Etwa 12 Minuten bei starker Hitze.  
Nach dem Backen wird der Backblech sofort auf ein mit Zucker bestreutes Papier gelegt und das Backpapier vorsichtig aber schnell abgezogen.  
Für den „Füllmasse“-Arten wird das Puddingpulver mit 4 Eßl. Sahne von dem Speisestärke angefüllt. Das übrige Sahne bringt man mit dem Zucker zum Kochen. Sobald der Sahne fest ist, nimmt man ihn von der Herdplatte, gibt das angekochte Puddingpulver unter Rühren hinzu und läßt noch einige Male aufkochen. Damit sich keine Haut bildet, rührt man den Saft während des Aufkochens häufig um. Man schneidet den Backblech in zwei Hälften, bestreicht die eine mit dem Saft oder der Marmelade und legt die andere darüber. Für den Saft rührt man den geschlagenen Puderzucker mit so viel Speisestärke an, daß eine dickflüssige Masse entsteht. Damit bestreicht man die Oberfläche des Gebäcks. Wenn der Saft trocken ist, streicht man den Backblech in Schichten in der Größe von etwa 4 1/2 x 8 1/2 cm. Bitte ausser-haandeln!

Dr. Oetker Backpulver „Backin“ - seit 50 Jahren bewährt!



Einem Radfahrer angefahren worden. Die Frau hat am Hinterkopf zwei Platzwunden erlitten und ist mit dem Sanitätswagen ins Katharinenhospital verbracht worden; der Radfahrer hat sich eine Schürfung am linken Arm zugezogen.

**Wiperg, Kr. Ludwigsburg. (Kleine Wunde führte zu m. Tode.)** Der 13 Jahre alte Kurt Hahn zog sich vor mehreren Wochen eine kleine Wunde zu, die auch rasch wieder verheilte. Ganz unerwartet fielen sich aber rasch schlimmer werdende Schmerzen ein, die schließlich zu Wandharrtrampf und zum Tode des jungen Menschen führten.

**Oberesingen, Kr. Nürtingen. (Selbstmord.)** Ein im 46. Lebensjahr lebender Mann, der infolge einer Verwundung im Weltkriege an starken Kopfschmerzen litt, nahm sich, als er kein Verlangen mehr ertragen konnte, durch Erhängen das Leben.

**Langenrain, Kr. Ulm. (Zu Tode gedrückt.)** Hier kam Frau Barbara Krauß im Stall zu Fall und wurde von einer Kuh zu Tode gedrückt.

**Tettmang. (Verkehrsunfälle.)** In der Umgebung von Tettmang ereigneten sich in den letzten Tagen mehrere zum Teil folgenschwere Unfälle auf der Straße. So kam ein Langholzfahrer bei Habacht unter einem vollbeladenen Wagen und zog sich sehr schwere Kopf- und Brustverletzungen zu. Bei Baumgarten erlitt eine Frau beim Sturz vom Fahrrad einen Unterschenkelbruch und bei Krumbach ein Mädchen, das mit dem Fahrrad zu Fall kam, einen Schädelbruch.

**Todesstrafe für zwei Gewaltverbrecher**

**Manheim.** Das Sondergericht Manheim verurteilte am Montagabend nach den ganzen Tag über während der Verhandlung den 22 Jahre alten Emil Böhler aus Kallei und den 27 Jahre alten Ernst Grieshaber aus Vahr i. B. zum Tode, und zwar Böhler wegen eines gemeinsamen Verbrechens nach § 1 der Verordnung gegen Gewaltverbrecher in Tateinheit mit gefährlicher Körperverletzung, Freiheitsberaubung und Gefangenenneuerer, Grieshaber wegen Gewaltverbrechens. Wegen früher begangener Diebstähle erhielt der rüchliche Böhler außerdem vier Jahre Ehrverlust und Sicherungsverwahrung, Grieshaber 1 1/2 Jahre Gefängnis.

**DAS AUGE INDRAS**

Kriminal- und Abenteuerroman von ERICH KARL

Verlag: (Kleinverlag) Deutscher Roman-Verlag, Hermann, L. Vertriebsstelle: (Kleinverlag) Deutscher Roman-Verlag, Hermann, L. Vertriebsstelle: (Kleinverlag) Deutscher Roman-Verlag, Hermann, L.

„Diese schmeichelhafte Bezeichnung bringt mich zu der Überzeugung, daß Sie es vorgehen, die Gastlichkeit meiner Räume in Anspruch zu nehmen.“

Er ging zur Tür und öffnete sie. „Sie können sich hier den netten jungen Mann noch einmal ansehen, ehe er abgeholt wird. Sehen Sie, wie er etwas steif auf dem Fußboden liegt! Ein dolchstoßloser Fall, von dem Sie am besten Ihre jarten Finger lassen! Sie können sich übrigens beruhigen! Ganz so hart wie hier liegt er im Untersuchungsgefängnis nicht!“

Quermann wandte sich um, hob den Hörer des Telefons ab und drehte die Nummernscheibe.

Bromberger reichte dem Angestellten ein Paar Handseifen.

„Auf Augenblick genügt für Walter Behrdorf. Der Schlag auf den Kopf hatte ihn wohl für kurze Zeit betäubt; aber seine kräftige Natur hatte sich bald durchgeholt. Er hatte genau gehört, was um ihn vorging. Durch einen schmalen Spalt der Augenlider beobachtete er seine Gegner. Er lag immer noch scheinbar bewußtlos auf dem Boden; dabei überlegte er angestrengt, wie er Erna und sich aus der Hand dieser Schurken befreien könnte. Jetzt war die Gelegenheit da!“

Blitzschnell verließ er Bromberger einen herzhaften Sinnhaften, daß die langen, gelben Zähne hart aufeinanderklagen und der höhere Körper zusammenbrach. Sofort ergreif er die Mehrzadelpistole und hielt sie seinen überraschten Feinden entgegen.

„Kommt, Erna!“ sagte er lächelnd. „Die Herren haben nicht gedacht, daß mein Kopf so hart wäre. Wir wollen jetzt gehen und auf den Schred einen guten Kaffee trinken. Die

Beide hatten als Untersuchungsgehilfen in Kallst auf Böhlers Betreiben einen Fluchtversuch zu machen unternommen, zuvor aber einen dritten älteren Untersuchungsgehilfen ihrer Zelle, der wahrscheinlich nicht mitgemacht haben würde, festsitzend und gebunden, gefesselt und so lange festgehalten, bis sie einen Durchbruch durch die Decke versucht hatten, der ihnen aber nicht gelang.

**Prozess um ein Pferd**

Vor dem Amtsgericht Kaufbeuren kam ein interessanter Prozess um ein Pferd zur Verhandlung. Ein Bauernsohn hatte ein Fohlen zur öffentlichen Versteigerung des Jagdverbandes, dem alle Pferdehalter angeschlossen sind, gebracht. Der Erlös betrug 700 RM. Er war mit dem Preis nicht einverstanden und holte schließlich das Pferd gewaltsam aus dem Stall des Erwerbers. Das Gericht hatte nun darüber zu entscheiden, ob er sich dem Spruch des Jagdverbandes fügen müsse oder nicht. Während von der Verteidigung geltend gemacht wurde, daß die Verpflichtung, Fohlen zu dem vom Verband festgesetzten Preis abzugeben, gesetzlicher Grundlage entbehre, vertrat das Gericht den Standpunkt, daß den Schutungen des Jagdverbandes in diesem Falle Gesetzeskraft zuerkannt werden müsse, wenn die Aktionen solcher Einzelaktionen schon anerkannt sind. Das Gericht verurteilte den Bauernsohn und zwei Räuber zu Geldstrafen von 60, 40 und 30 RM.

**Marzdorf. (Töblich verunglückt.)** Der 50 Jahre alte Georg Genter ist auf der Heimfahrt von Itzenhof mit dem Fahrrad gestürzt. Schwere Kopfverletzungen verurteilten den Tod des Mannes, der, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, auf dem Transport ins Krankenhaus starb. Genter stammte aus Adorf und war seit 30 Jahren mit seiner Familie in Marzdorf ansässig.

**Gestorbene:** Anna Hofer, 13 Jahre alt, Grüntal; Elisabeth Müller geb. Brömmle, Kälberbrunn.

**Verst. a. Verlag des „Gesellschafter“:** H. W. Müller, Inh. Paul Müller, engl. Buchverleger, Verlagsanstalt, Schulstraße 10, 63003, Göttingen.

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten

braven Leute wollen gewiß auch ihren lieben Herrn Bromberger pflegen, der mit einigen Zahnschmerzen aufwachen wird!“

Erna rief mit wenigen Schritten an Walter. Seite. Während Walter die Gegner mit der Pistole in Schach hielt, öffnete sie die Tür, zog den Schlüssel heraus und steckte ihn von der Außenseite wieder ins Schloß.

Mit einem Sprung waren Walter und Erna draußen. Quermann und sein Angestellter warfen sich sofort gegen die Tür. Es nützte ihnen nichts; denn Walter hatte schnell den Schlüssel umgedreht und abgezogen.

„Die werden einige Zeit brauchen, bis sie das Schloß geöffnet haben“, meinte Walter. „Immerhin können wir uns beeilen.“

Eine halbe Stunde später sahen Erna und Walter in einer lauschigen Ecke eines großen Restaurants. Sie mußten sich erst aussprechen, um die Aufregungen der letzten Stunden zu überwinden.

„Ich war vor Schred starr, als ich hörte, wie du hart auf den Boden schlugst!“ gestand Erna. „Als dann Quermann die Polizei holen wollte, hielt ich alles für verloren.“

„Es war aber auch eine unüberlegte Dummheit von mir, so einfach in das Büro zu stürmen!“ erklärte Walter. „Ich hätte mir denken können, daß deine Gefangenennahme mich nur anlocken sollte, damit sie mich fassen könnten. Beinahe hätte Quermann die fünfundsiebenzigtausend Mark einstecken können, die meine Tante gewissermaßen auf meinen Kopf gelegt hat.“

„Ich hatte schon gemerkt, daß du wieder bei Besinnung warst“, versicherte Erna. „Während Quermann und die beiden andern siegesicher triumphierten, sah ich voller Angst auf dich. Ich bemerkte sofort, wie du vorsichtig die Augenlider zu einem schmalen Spalt öffnete.“

„Ich mußte doch den günstigsten Augenblick für den Angriff abwarten. Es war übrigens höchste Zeit; denn sie wollten mir gerade Handseifen anbieten.“

**Sport**

**Ergebnis des Leichtathletik- und Schwimmvergleichstages**  
Bei den am Sonntag in Nagold zur Austragung gekommenen Vergleichskämpfen in Leichtathletik und Schwimmen hielten sich die Vertreterinnen des Untergaues Schwarzwald 401 sehr gut. In der Leichtathletik konnten sie in der Gesamtwertung bei der Jungmädels den 1. und beim BdM, den 2. Platz belegen, ebenfalls kamen sie im Schwimmen je auf den 2. Platz.  
Gesamtwertung: BdM-Leichtathletik: 2. Untergau Schwarzwald; BM-Leichtathletik: 1. Untergau Schwarzwald; BdM Schwimmen: 2. Untergau Schwarzwald; BM Schwimmen: 2. Untergau Schwarzwald.

**Leichtathletik:**

**BdM, 100 Meterlauf:** 3. Hafner, Amalie, Untergau Schwarzwald, BdM-Hochsprung: 1. Hafner, Amalie; 2. Koff, Emma; 3. Wagner, Ruth, BdM-Weitprung: 3. Hafner, Amalie; BdM-Speerwerfen: 3. John, Anni, BdM-Kugelstoßen: 1. Hafner, Amalie, BdM-Ballweitwurf: 2. Hafner, Amalie; 3. John, Anni; 6. Koff, Emma, BdM, 4 mal 100 Meterstaffel: 2. Untergau Schwarzwald (Wagner, Pantle, Hafner, Koff);

**Schwimmen:**

**BdM, 100 Meter Brustschwimmen:** 7. Biesel, Ruth; 8. Koller, Irmgard. **BdM, 100 Meter Rüdenschwimmen:** 1. Hennlarth, Vore; 2. Breitfischer, Burge.

**Leichtathletik (BM):**

**60 Meterlauf:** 1. Eversbusch, Gertrud, Hochsprung: 1. Wolf, Edith, 3. Eversbusch, Gertrud, Weitprung: 1. Eversbusch, Gertrud, Ballweitwurf: 1. Koch, Ruth, 2. Rethhammer, Vore, 4 mal 60 Meterstaffel: 3. Untergau Schwarzwald.

**Schwimmen (BM):**

**50 Meter Rüdenschwimmen:** 3. Pantle, Ruth, 4 mal 50 Meter Bruststaffel: 3. Untergau Schwarzwald.

Benennannte Siegerinnen sind alle vom Untergau Schwarzwald.

„Sieh mal nach, ob sie dir nichts abgenommen haben!“ rief Erna. „Ich glaube, daß sie vorhaben, dir die Taschen zu durchsuchen. Ich höre, wie sie davon sprechen.“

Walter sahte mechanisch nach seiner Brieftasche. „Rein“, erklärte er, „meine Brieftasche ist noch da. Ich habe das Geld und den Ausweis darin.“

Mit diesen Worten öffnete er sie und sah überrascht Erna an.

„Nanu!“ entfuhr es ihm. „Sieh mal an! Ein Tausendmarkschein! Anständige Leute, diese Detektive! Schlägen mich nieder und geben als Schmerzensgeld distrikt einen Tausendmarkschein!“

Erna nahm den Geldschein mißtrauisch in die Hand und betrachtete ihn eingehend.

„Er scheint tatsächlich echt zu sein!“ erklärte sie schließlich. „Aber — ich habe eine Idee! Hier in meiner Handtasche habe ich ein Verzeichnis mit den Nummern der Tausendmarkscheine, die bei deinem Onkel geraubt wurden. Siehst du? Hier! Dies ist wirklich einer aus der Beute des Raubmörders!“

„Ich verstehe!“ erwiderte Walter lebhaft. „Die Polizei sollte mich verhaften und dabei den Geldschein in meiner Tasche finden. Es ist wohl möglich, daß dieser scheinbare Beweis zu einer Verurteilung gereicht hätte. Das sind ja ganz raffinierte Kerle!“

Er griff in eine der Seitentaschen seines Rockes und holte ein Ohrgehänge mit einem kleinen Saphir heraus. „Ein weiteres Geschenk des Herrn Quermann!“

„Das kenne ich genau wieder!“ erklärte Erna lebhaft. „Es ist ein Schmuckstück, das dein Onkel von seiner verhängnisvollen Reise mitgebracht hat. Eine Abbildung ist bereits allen Journalisten zugesandt worden, um sie vor einem Anlauf zu warnen. Alles sollte dich als Raubmörder hinstellen. Aber Quermann hat sich geirrt. Jetzt haben wir die Beweise für seine Schuld in der Hand! Jetzt gleich zur Polizei!“

(Fortsetzung folgt)

**Die Ausgabe von Bezugsscheinen für Spinnstoff- und Schuhwaren**  
wird in dieser Woche von Freitag, den 12. September auf Donnerstag, den 11. September 1941, nachmittags, vorverlegt.  
Nagold, den 9. September 1941.  
Der Bürgermeister.

**Zahnarzt Dr. Holzinger zurück**  
Sprechstunden täglich 13-16 Uhr

**Unsere verehrl. Stadtabonnenten einschließlich Selbstabholer**  
bitten wir, den Bezugspreis für den laufenden Monat mit **Mk. 1.50** bis spätestens 15. ds. Mts. in unserer Geschäftsstelle zu bezahlen. Nach diesem Termin müssen Mk. 1.60 berechnet werden.  
NB. Wohnungsänderungen wollen stets sofort der Geschäftsstelle mitgeteilt werden, damit pünktliche Weiterlieferung unserer Zeitung erfolgen kann!

**Sind Gichtiker Wetterpropheten?**  
Es ist eine alte Erfahrung, daß Gichtiker und Rheumatischer bei Wetterveränderungen vermehrte Schmerzen bekommen. Deshalb tritt diese Verklammerung schon auf, ehe die Wetterveränderung eintritt. Neue Forschungen haben gezeigt, daß hauptsächlich die Veränderung einer Wetterlage auf die Krankheit wirkt, nicht das Wetter als solches. Dies beruht auf dem sogenannten Barometrischen Wettereffekt. Er besteht aus dem Luftdruck, der Feuchtigkeit der Luft, die Luftbewegung oder andere Faktoren ausschlaggebend sind, wissen wir noch nicht.  
Wohl aber kann sich jeder Gichtiker und Rheumatischer diesen witterungsbedingten Verklammerungen entziehen, wenn er rechtzeitig lokal nimmt. Lokal ist das seit 30 Jahren erprobte und bewährte Mittel gegen Rheuma, Gicht, Gelenksarth, Gliedererschmerzen, Juckreiz, Nesselsucht, Grippe und Erkältungskrankheiten. Lokal wirkt schmerzstillend, beseitigt die Entzündung, fördert die Heilung und hilft so Arbeitsfähigkeit und Wohlbefinden bald wieder herzustellen. Keine unangenehmen Nebenwirkungen! Lokal perden auch Ihr Vertrauen! Es gibt keinen Lokal-Ersatz! Sie bekommen Lokal zum Preis von Mk. 0.89 und Mk. 2.19 in jeder Apotheke.  
Sofortlos erhalten Sie das interessante, farbige illustrierte Buch „Der Kampf gegen Rheuma, Arteriosklerose und Erkältungskrankheiten“ vom Lokalwert München 8-015

**Todes-Anzeige**  
Allen Freunden, Verwandten und Bekannten teilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater  
**Louis Kufzmaul**  
Gemeindepfleger i. R.  
unerwartet nach einem Herzschlag im Alter von 73 Jahren verschied.  
In tiefer Trauer die Töchter: Maria Hiller mit Familie, Hulda Hoiser mit Familie, Emilie Kornhinweg mit Fam.  
Beerdigung heute nachm. 2 Uhr.

**Dankjagung**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir anlässlich des Ablebens unserer geliebten Gattin und Mutter  
**Luisa Seyfried geb. Lehre**  
von allen Seiten erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege allen innigen Dank.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Trauerkarten**  
fertig nach die Buchdruckerei Jaiser Nagold

**Zimmer**  
in Mitte der Stadt an Herrn zu vermieten.  
zu erfragen b. d. Geschäftsst.  
**6 Km. Brennholz tauscht gegen Stroh**  
Fr. Kalmbach, Garweiler Telefon 370, Altensteig.

**Seldpostschachteln**  
bei G. W. Jaiser, Nagold.

**Ihren Bruch**  
vom Weg! Ichnst, empfinden die lästig? Warum tragen Sie denn noch ein solches lästiges Bandagenstück? Einmalig! Einmalig! Einmalig! Einmalig! Einmalig!  
Wichtige Feder und Schenkriemen, ohne nachlassenden Gummil, ohne harmlos. Ohne Schmerzen, zu vertragen. Nach dem Gebrauch. Nach dem Gebrauch. Nach dem Gebrauch. Nach dem Gebrauch. Nach dem Gebrauch.  
Nagold: Freitag, 12. 9., Hotel Post, v. 9-12 Uhr  
Altensteig: Freitag, 12. 9., Gasth. Böhler, v. 2-6 Uhr  
Calw: Samstag, 13. 9., Hotel Waldhorn, v. 8.30-11 Uhr  
**Paul Fleischer, Spezial-Bandagen, Freisbach (Pfalz)**

**Verdunkelungspapier** 100, 150 und 150 cm breit  
vorrätig **G. W. Zaiser - Nagold**